

Gespräch aus dem Bernischen Seeland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **29 (1903)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-438127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der Diktator Schreier
Und find' es vorichtig und gut,
Dass wegen des Maulkorbgesetzes
Die Presse sei auf der Hut!

Es weht nach berühmten Mustern
Gar reaktionär jetzt ein: Wind,
Man sieht, daß die Scharfmacher
In Berlin nicht einzig mehr sind!

Wie schlimm ist's für unsere Zeiten
Dass Kritik man verträut nicht mehr,
Drum mehr' sich der alten Freiheit
Der Presse gesiedertes Heer!

Friedli: Hächt ä schu öppis gläse vu de Landsgmeitraftande, Chäp?
Chäp: Nei, aber vu de Pfarrhustraftande.

Friedli: Was Pfarrhus, ich rede ja nu vu der Landsgmei, ob d' nüt gläse oder gehört heigist?

Chäp: Fryli han ich gläse, sie wellede im Tal us eme Pfarrhus es Posthus oder umg'lehrt mache.

Friedli: Aber d's tufig Gotts Wille, wo bist a dra; das g'hört doch nüd zu dä Landsgmeitraftande!

Chäp: Das meint ich eben au, us chas ja wenig schiniere, ob sie der Posthalter zum Pfarrer oder der Pfarrer zum Posthalter mached... Läs wuel!

Friedli: Ae bhüetis, der Chäp ist übere.

Zum 21. Januar.

Fremder (um 11 Uhr Abends in Zürich): Was ist denn das hier? Zerbrochene Tische, Stühle, Bänke, Gläser, zertrümmerte Schaufenster in Menge. Hatten Sie vielleicht Streit-Krawall?

Zürcher (lachend): O nein, das verstehen Sie nicht, das heißen wir hier akademische Freiheit!

Verdeutschung undeutlicher Nichtdeutschwörter.

(Ein Kapitelchen aus dem Reich des modernen Sprechfanatismus.)

Schwiegermutter = Liebesbrief-
List = Luppinger [beschwörer
Pfeifenraucher = Instrumentalstinker
Loyalität = Untertanenwollust
Katarth = Personalriefelfelderüber-
schwemmung
Redaktion = Blauschneidwerkerei
Pissoir = Vorherzutrübungsanstalt
Prinzipienreiter = Matschtopf
Polapük = Sprachragout
Temperenzler = Gurgelpuritaner
Interessensphäre = Gaunergebiets-
einteilung
Tramway = Annäherungsversuch-
Straßenbahn
Stop = Gläubigerversammlung
Synologe = Kellerladenvergoldet

Ballet = Wadenwirbelgehenspitzen-
zeichensprache
Kleptomane = Gutefamiliendieberei
Souffleurkasten = Wadenober-
vatorium
Parfum = Leitartikel oder Trottoir-
dämmerung
Billard = Kugelschießstockstabilisier-
arena
Piccolo = Zweibeinige Kleinigkeit
Spleen = Spähgedanken
Modern = Was in einigen Wochen
modern wird
Erbchaftsteilung = Divisions-
manöver
Automobil = Pestilenzkuchkarrenfiste
Kreditbank = Nebelversicherungs-
anstalt

Was heißt „unter Polizeiaufsicht stehen“?

Es will die Sorgfalt bezeichnen, mit der die Polizeiorgane den Van-
dalismus slavischer Polyztechniker überwachen, damit diese Krachklubben an
ihrer Arbeit nicht gestört werden!

Technik und Philosophie.

ER in Görlitz: „Wir sind in ein neues Zeit-
alter, das der Wissenschaft und Technik,
eingetreten, das nicht mehr durch Philo-
sophie beherrscht wird.“

Ein Kluger sprach: „Den Scharfsinn lob' ich nur,
Der tief erkennt und nützt dann die Natur!“
Ein Weiser drauf: „Doch Logik darf nicht fehlen,
Soll nicht Gewalt in Menschenhand nur quälen;
Wird Tyrannie oft, oft nur Tändelspiel,
Sieht nicht der Menschengestalt ihr Maß und Ziel.“
Schon lange hat Philosophie gebucht:
Macht ohne Weisheit führt durch eig'ne Wucht!
Und wenn ihr die Naturkraft ganz erkenntet —
Erst Urteil ist's, das sie auch gut verwendet!

Novität.

Ben Aliba, verhandle Dein Dapp! Was bis heute wohl Keiner geglaubt,
Und was auch Keiner durfte hoffen, trotzdem ist es eingetroffen:
Ein Elektriker und Spiritist, (dem verjengt das Gehirn dieser Mist),
Schrieb jüngst ein Büchlein — wie heißt es? — „Das Geleitet des
Menschengeistes!!!“

Gespräch aus dem bernischen Seeland.

Frixi: Hest au gläse, Heiri, vo dem „berühmte“ Professor und
Hypnotiseur us Bern, dä i letzter Zit bau da und bau dort Vorstellige git.
In Signan heiger d'Lit g'macht Ziebele a'esse statt Baslerleckerli u a'gaggle
wie Gluggere u sötigs dumms Züg.

Heiri: I ha au drvo g'hört u ha mi g'fragt, ob ächt das de gleich
sig, wo im ene Städtli am Bielersee so viel het vo sich a'rede gmacht. Er
ist denn no g'wöhnliche Arbeiter gsi, agstellt vom Elektrizitätswerk in Haguel
u het meistens so Schrübli ig'schrubt. Zwütsche inne het er au im Hypno-
tiziere g'macht u die Kunst praktisch a Fremdzimmer erprobt. Mi redt' ihm
noche, er verstantg gut so chlineri Vermögeli wegg'hypnotiziere. Et druf
taucht a „Inschinnör“ uf, nit lang später fogar der „Professor“. Er het
scho ne schöne Teil vo dr Schwiz abgrafet.

Frixi: I ha mi i dr letzte Zit au über die Kunst des Hypnotisierens
lo belehrt u bi zu dem Schluß cho, die Hypnose sött bloß Sach des Arztes
si, die andere vom Schlag vo dem sött Polizei bit'n Chrage nä u sie im
Numero Sicher lo drüber nachdenke, ob ächt di nit Schwindler si, die
auf dief Wies de Lit 's Geld us de Tasche locke.

Heiri: I bi ganz dir Ansicht. Offentlich wird dem subere Patron
vo Schlesier 's Handwerk gründlig gleit. Los no, i ha vom ene Fründ
us der Gegend vom Jolimont g'hört, wenn de Hypnotiseur si sött dort
here veritre, daß e par währschafft Bernerfüst sich des Paschas ärtlich
werde anäh. I hoffe, es werd dem Vertreter dieser Schwindlergilde recht
gli am e angere Ort passiere. Adje!

Frixi: Mir weis beste hoffe. Leb wou!

Unsere Muotataler.

Bekanntlich benutzen die Fuhrleute aus dem Tal das Trottoir der
Bahnhofsstraße Seemen-Schwyz. Als heute die Schulpflichtigen opponierten:
„Wenn wir auf dem Trottoir schlitteln, so werden wir bestraft und Ihr
fährt mit den großen Schlitten oder Fuhrwerken und wir müssen dann ab
dem Trottoir, meinte hierauf einer der beiden Muotathaler: „Ihr seid
Gosen (Kinder) und wir sind Mannen.“



Chueri: Häli Gott, Kägel. D'Breme
blogedi meinei nüd starch. Es g'scheht eigelk
recht, worum chömeder per Tram.

Kägel: Er händ bimeid recht. Sie
hämni sowieso veränt und säb händs mi.
Chueri: Wäge was? Was händter
wieder gha mitene?

Kägel: Hä wüßed er, bis vor 14 Tag
bini allimai a'Wittag bim Belleue us-
g'stiege u hä miter Frau Brügger es
Ständli plauderet im „guldene Stern“
inne u bi dann uf die 1 i Burgwies use
mitem gleiche Bileth. Jez gönds und
trucked d'Stunde us Bileth are, halbi 1 erst na äztra, daser stantebeni
mit dem nächste Wage müend davupfurre.

Chueri: Aprebo, wüßeder däsäb au ga vum davupfurre?

Kägel: Ich frügen jez Gu, was gahd das dä — i hä fast g'eit
Tramweithirekter a, ob d'Kägel am viertelnäch oder am halbi
därusfahrt? D'Haupfsach ist, daß sie Fahrt und gahlt. Sie würid eim
bald na fröge, wie vill Bernöde das mer heb und säb würids.

Chueri: Kägel, das verständig Ihr nüd besser. Wüßeder, wüß
Tramwei da ganz Tag purzet voll ist, müend d'Lit fahre, wänn sie
wänd, daß benand nüd in Wäg chömid.

Kägel: Paperlappapp, zu was ä 's Publikum mit dem Stritte ä
so fuge, daß mer gar nümme fahrid? Wä fahrt doch nüd Tramwei, daß
mer gli am Ort sei, me fahrt doch wegem Rite. Aber ä so chunt's,
wänn diene de Bris mached, wo vergäbe chünd fahre, wänn's müektid
gahle, verständig sies scho besser.

Chueri: Händs nüd ämol aII Datum vum ganze Monet uf
de Bilethe gha?

Kägel: Frixi, säb ist au ä fo es Gaggeleristuck gsi. Es ist überhaupt
churzwillig uf dem Hagel. Mä törf nüd Läte, nüd ämol mitem Kunditör
törf mer spröche, es fehlt nu na: Sige verboten! G'näßen untersagt!
Schunupfen deslangdü!

Chueri: Chunt scho no, nu Siduld. Bhüeti Gott, Kägel.